

# Von Goethes Faust bis zur Rocky Horror Show

Der Verein „Thearter“ und das 10arium sind aus dem Kulturleben der Stadt Greiz nicht mehr wegzudenken

Sabine Maria Schoeneich

**Greiz.** Wer kann sich nicht an jenen magischen Moment aus seiner Kindheit erinnern, als im Zuschauerraum das Licht ausging, der Vorhang sich öffnete und man in eine andere Welt entführt wurde. Mit großen, strahlenden und staunenden Augen hat man mit der Prinzessin oder dem Prinzen mitgefiebert. Mit den anderen Kindern im Publikum zusammen gelacht und geweint.

Seit mehr als 4000 Jahren gibt es das Theater. Seit dem alten Ägypten gibt es unseren Gefühlen ein Zuhause, spiegeln wir Menschen uns in den Geschichten, die wir auf der Bühne verfolgen, wider. Das Theater ist ein Tempel, in dem sich unsere Seelen begegnen können. Solch eine Begegnungsstätte befindet sich mitten im Herzen von Greiz, in der Friedrich-Naumannstraße 10. Das 10arium. Betrieben wird das Haus, vom Verein „Thearter“.

## Von der Schultheatertruppe zum Verein „Thearter“

Begonnen hat alles schon weit vor der eigentlichen Gründung des Vereins, am 1. Juli 2007. Bereits 1998 hat Stephan Marek, der Mitbegründer des Vereins, im damaligen Greizer Gymnasium, dem heutigen Ulf-Merbold-Gymnasium, im Schultheater gespielt. Doch mit dem Abschluss der Schule, stand für ihn fest, dass er mit dem Theaterspielen nicht aufhören möchte.

So hat er mit Freunden einfach weiter gemacht. Ob im Unteren oder Oberen Schloss oder dem alten Theater in Greiz, sie haben überall dort gespielt, wo sich ihnen Gelegenheit bot. Ihr erstes Stück war kein geringeres als der Theaterklassiker an sich: Johann Wolfgang von Goethes „Faust“. Von Anfang an mit dabei, Melanie Staage, die heutige Leiterin der Vogtlandhalle Greiz. Überhaupt sind die Mitstreiter von damals bis heute „ihrer Theatertruppe“ treu geblieben.

## Eine Heimat für jeden, der Kunst und Kultur liebt

Der Verein „Thearter“ ist für alle offen, egal ob jung oder alt. Er möchte Amateuren aus der Region eine Plattform geben, Kunst und Kultur zu schaffen, zu erleben und erlebbar zu machen. Um die 50 Mitglieder sind es inzwischen, die zusammen durch die Höhen und Tiefen einer Inszenierung gehen – vor oder hinter der Bühne. „Unser Vereinszweck ist es, Kultur und Kulturraum zu schaffen“, sagt Stephan Marek



Die Mitglieder des Vorstandes des Vereins „Thearter“ Martin Wohlgefahr (von links), Stephan Harpeng und Stephan Marek, vor der Tür der alten Greizer Likörfabrik, die 2008 abgerissen wurde. Der Verein „Thearter“ rettete die Tür vor der Mülledeponie und somit ein Stück Greizer Geschichte.

SABINE MARIA SCHOENEICH

und ergänzt: „Ob wir Requisiten bauen, Kostüme nähen, Gesangs- oder Tanzproben haben, oder eine Leseprobe, oder wir auf eine Bühne gehen, die in uns selber auch tatsächlich ganz viel öffnet, sind das die Momente, die uns antreiben. Warum es diesen Verein gibt.“

Gestartet hat der damals neu gegründete Verein gleich mit einer europäischen Erstaufführung. Dem Musical „The Wave“ (zu Deutsch „Die Welle“). „Wir wurden von einem kanadischen Komponisten angesprochen, ob wir nicht sein Werk aufführen wollen. Wir haben es dann im Verein übersetzt und im damaligen alten Theater in Greiz gespielt. Es gab sowohl Aufführungen in Deutsch als auch auf Englisch“, erinnert sich Stephan Harpeng. Damit war der Grundstein für große Musiktheaterproduktionen des Vereins gelegt.

Seitdem trifft der Verein immer wieder den Nerv des Publikums. Mehr als 20.000 Zuschauer zählt er in seiner Statistik. An eine Produktion erinnert sich der Verein immer wieder gerne, und zwar an das Kult-Musical von Richard O'Brien: „Die Rocky Horror Show“. „Die Auffüh-



„Eule findet den Beat“ war einer der Publikumshits, den der Verein „Thearter“ gelandet hat.

KATRIN FETZER

rungen von 2010 und 2012 haften immer noch sehr gut in den Erinnerungen“, sagt Stephan Harpeng, der derzeitige Vereinsvorsitzende.

Mit der Musicalproduktion für Kinder „Eule findet den Beat“, landete der Verein ebenfalls einen Publikumshit. So ist es nicht verwunderlich, dass bereits „Eule findet den Beat mit Gefühl“ für Ende des Jahres, Anfang Frühling 2025 in Planung ist. Mittlerweile kann der Verein auf einen festen Stamm von 20

Darstellern zurückgreifen, plus derer, die vor und hinter den Kulissen zu Gange sind. Darunter auch Martin Wohlgefahr, der seit 2007 Mitglied des Vereins ist. Seine Lieblingsrolle ist bis heute der Hutmacher aus dem Stück „Alice im Wunderland“.

Inzwischen sind der Verein „Thearter“ und dessen Spielstätte, das 10arium, aus Greiz nicht mehr wegzudenken. Kultur und Theater für jedermann anzubieten, auch kultu-

relle Angebote zu schaffen, die für jedermann bezahlbar sind, ist eine Herzensangelegenheit des Vereins. „Es ist uns wichtig, Angebote für alle zu schaffen. Nicht nur für eine Elite. Wir machen Theater für die ganze Region“, sagt Stephan Harpeng.

## Das Schauspiel verbildet und hilft dabei, Ängste zu überwinden

Theaterspielen verbindet, führt aus der Einsamkeit heraus, hilft Ängste und Hindernisse zu überwinden und erschließt sowohl den Schauspielern als auch dem Publikum immer wieder neue Welten. „Kultur ist ein wichtiger Faktor für das mehr oder minder harmonische Zusammenleben untereinander, das integrativ ist, ob das behinderte Menschen oder ausländische Menschen sind.“

Ohne Kultur, geht unsere Kultur, unsere deutsche, unsere Greizer, unsere vogtländische Kultur zugrunde“, so das Credo von Stephan Marek. Das treibt den Verein „Thearter“ an. Das gibt allen Beteiligten die Kraft, all die großen Produktionen auf die Beine zu stellen, damit sich für das erwartungsvolle Publikum der Vorhang öffnen kann.

## Diese fünf Vereine wollen Verein des Jahres werden

Dank vieler Sponsoren gibt es nicht nur für den Sieger Geld

**Greiz.** Der Endspurt beginnt. Ab Montag, 26. August, stellen wir Ihnen jeden Tag einen Verein vor, der sich unter den Finalisten für den Verein des Jahres befindet – einem Wettbewerb der OTZ und des Dachvereins Greiz erleben gemeinsam mit vielen Sponsoren, die das möglich machen.

## Zum neunten Mal findet der Wettbewerb bereits statt

Die fünf Finalisten der neunten Auflage des Wettbewerbs sind: der Diakonieverein Carolinenfeld Greiz, der Feuerwehrverein Greiz, der Verein Ökumene Greiz, der „Thearterverein Greiz“ und die Astronomische Gesellschaft Greiz. In den kommenden Tagen werden wir jeweils einen Verein intensiver für unsere Leserinnen und Leser vorstellen.

Den Auftakt macht heute der Verein Thearter. Dieser besteht aus einem Haufen engagierter Greizer, die sich auf und hinter der Bühne darum bemühen, mit ihrem Engagement das kulturelle Leben der Bürgerinnen und Bürger im Vogtland zu bereichern.

Darüber, welcher der fünf Vereine am Ende als Sieger hervorgeht, bestimmen dann unsere Leserinnen und Leser mit: Über die Internetseite der OTZ kann abgestimmt werden, außerdem vergibt noch eine Jury Stimmen. Zusammengenommen entscheiden diese Stimmen dann darüber, wer der Greizer Verein des Jahres 2024 wird. Verkündet wird das Ergebnis beim Suppenfest am 14. September.

Der Gewinner kann sich dann über 1000 Euro Preisgeld und ein 100-Liter-Freibierfass der Greizer Brauerei freuen. Aber auch die anderen Finalisten gehen nicht leer aus, jeder von ihnen erhält 250 Euro für die Vereinskasse. red



Ein Teil der Jurymitglieder des Wettbewerbs Verein des Jahres in Greiz beim Fototermin im Greizer Schlossgarten. Ab sofort kann über den Favoriten abgestimmt werden. Zum Suppenfest wird der Gewinner gekürt.

TOBIAS SCHUBERT

## Pleiten, Pech und Pannen durchweht mit vielen Träumen

Wenn man aktiv auf der Bühne steht, kann man so manches erleben. Darüber können die Mitglieder des Greizer Vereins „Thearter“ ein Lied singen

Sabine Maria Schoeneich

**Greiz.** Wer den Schritt auf die Bühne wagt, ist meist voller Träume. Die können groß oder klein sein. Den Mitgliedern des Vereins „Thearter“ geht es da nicht anders. Viel haben sie schon gemeinsam erlebt und zusammen auf die Beine beziehungsweise auf die Bühne gestellt. Ihre Freizeit haben sie zur Freude des Publikums, dem Theater gewidmet. Sie sind miteinander über ihre Grenzen gewachsen.

So ist es nicht verwunderlich, dass das Ensemble des Vereins „Thearter“ voller Pläne steckt. Zurzeit überlegen die Musicaldarsteller, ob es möglich wäre, das Popmu-

sical „Ein Sommernachtstraum“ von Heinz Rudolf Kunze und Heiner Lürig, nach der gleichnamigen Vorlage von William Shakespeare, dem Altmeister des Theaters, wieder auf die Bühne zu bringen. Diesmal soll der untere Schanzengarten

auf dem Oberen Schloss als Kulisse dienen.

Aber es gibt auch ganz persönliche Träume. Martin Wohlgefahr würde sich die Rockoper von Andrew Lloyd Webber „Jesus Christ Superstar“ auf dem Spielplan wün-

schen. Stephan Marek träumt davon, das Musical „Aida“ von Elton John aufzuführen.

Einen besonderen Herzenswunsch hat Martin Wohlgefahr. „Ich würde mich freuen, wenn wir mal wie Feuerwehrvereine oder Sportvereine unser 100-jähriges Jubiläum feiern“, und ergänzt lachend: „Wir selber wahrscheinlich nicht mehr, aber die nächste Generation vielleicht.“

Daher lädt der Verein alle ein, die Lust haben, etwas auf oder um eine Bühne herum zu tun, mitzumachen. Ob mit oder ohne Falten im Gesicht. Die einzige Voraussetzung ist die Liebe zum Theater. Theater ist lebendig. Keine Aufführung

gleich der anderen. Auf einer Bühne ist man nie vor Überraschungen sicher. Das kennen auch die Darsteller des Vereins „Thearter“.

## Unvorhergesehene Dinge können immer auf einer Bühne passieren

So bei dem Stück „Ben-Hur“. Als Stephan Harping als Julius Cäsar erhaben die Bühne betrat und sich huldvoll vor den Senat setzen wollte, fehlte der Stuhl. Nachdem er das erste Lachen unterdrückt hatte, rief er gebieterisch: „Wo ist mein Stuhl?“ Einer seiner Mitspieler sprang blitzschnell auf. Er hatte sich versehentlich darauf gesetzt.

Martin Wohlgefahr, eines der Urgesteine des Vereins erinnert sich



Szenenfoto aus der legendären Aufführung des Vereins Thearter von „Die Rocky Horror Show“ im Jahr 2010.

KATRIN FETZER